



ERZBISTUM HAMBURG • Postfach 10 19 25 • 20013 Hamburg

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Innen- und Rechtsausschuss
z. H. Herrn Vorsitzenden T. Rother, MdL
Postfach 7121
24171 Kiel

KATHOLISCHES BÜRO
SCHLESWIG-HOLSTEIN

Vertretung des Erzbischofs am
Sitz der Landesregierung

Beate Bäumer
Leiterin

Tel: 0431 / 64 03 - 501
Fax: 0431 / 64 03 - 680
baeumer@egv-erzbistum-hh.de

29. Oktober 2010

Stellungnahme zum Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Homophobie aktiv bekämpfen“ – Drucksache 17/502

Sehr geehrter Herr Rother,
sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für Ihren Brief vom 1. Oktober 2010 und die Gelegenheit zur
Stellungnahme.

Die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN möchte mittels des vorliegenden
Antrags darauf hinwirken, ein Klima des Respekts und der Toleranz in Schleswig-
Holstein zu verankern. Dieses Anliegen begrüßt das Katholische Büro Schleswig-
Holstein sehr.

Folgende Anmerkungen gibt es seitens des Katholischen Büros Schleswig-
Holstein zu dem Antrag:

1. Einleitung

Grundsätzlich erschließt sich aus dem Antrag nicht, woraus eigentlich der Bedarf
nach einem Aktionsplan gegen Homophobie resultiert. In der Einleitung wird
lediglich pauschal festgestellt, dass es „Feindseligkeiten gegen Lesben, Schwule,
Bisexuelle und trans- oder intersexuelle Menschen“ gebe.

Ferner wird aus der Einleitung nicht ersichtlich, woran genau eigentlich der
Handlungsbedarf festgemacht wird. Es wird angeführt, dass „schwul“ eines der
stärksten Schimpfwörter auf den Schulhöfen im Land sei und dass die Akzeptanz
von gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaften noch längst kein Alltag sei,
insbesondere in den ländlichen Regionen. Eine konkrete Grundlage, etwa in Form
einer repräsentativen Umfrage, auf die sich diese Behauptung stützt, wird nicht
genannt.

So scheint es doch recht fraglich, ob und wenn ja welcher Handlungsbedarf
konkret besteht. Laut Umfrage aus dem Jahr 2009 der ebenfalls im Antrag

Krusenrotter Weg 37
24113 Kiel
Tel: 0431 / 64 03 - 500
Fax: 0431 / 64 03 - 680

Bankverbindung:
Darlehnskasse Münster
Kto. 5100, BLZ 400 602 65

zitierten Haki e.V. in Kiel¹ verhält es sich sogar so, dass die Befragten das Klima im Land als neutral bis gut einstufen. Zudem habe sich die Situation in den Schulen in den vergangenen 15 bis 20 Jahren verbessert.

Aus Sicht des Katholischen Büros Schleswig-Holstein ist es daher dringend erforderlich, einen gewissen Status Quo zu ermitteln, aus dem sich ein so umfassender Handlungsbedarf ableiten ließe.

2. Zielsetzung des Aktionsplans

a) Spiegelstriche eins bis neun

Ob der Aktionsplan gegen Homophobie grundsätzlich das richtige Mittel ist, erscheint sehr fraglich, werden doch einige Ziele nur sehr pauschal und wenig präzise angerissen. Als Beispiel seien genannt die Spiegelstriche zwei und fünf. Beide Punkte lassen völlig offen, welcher Art, Ausrichtung, Ausgestaltung und genauer Zielrichtung die Aufklärungskampagnen beziehungsweise die Schulungsprogramme sein sollen. Ähnliches gilt für den Spiegelstrich drei. Auch hier bleibt völlig offen, welche Fächer betroffen sind und welche Lehrpläne daher wie überarbeitet werden sollen.

Eine Präzisierung scheint hier dringend geboten.

b) Spiegelstrich zehn

Die Glaubensgemeinschaften werden explizit im letzten Punkt angesprochen. Dort steht, es solle bei allen Glaubensgemeinschaften dafür geworben werden, dass Glaubensfreiheit nicht als Vorwand dienen dürfe, um die individuelle Lebensgestaltung von Menschen unterschiedlicher sexueller Identität und Orientierung gegen ihren Willen einzuschränken. Bezogen auf die katholische Kirche wird hier eine unzulässige Behauptung aufgestellt.

Im Übrigen ist es nach kirchlicher Lehre strikt untersagt, homosexuell veranlagte Männer und Frauen in irgendeiner Weise ungerecht zurückzusetzen oder zu diskriminieren².

Das Katholische Büro Schleswig-Holstein wäre sehr dankbar, wenn Sie den Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vor dem Hintergrund der vorliegenden Stellungnahme überarbeiten würden.

Mit freundlichen Grüßen

Beate Bäumer

Leiterin des Katholischen Büros Schleswig-Holstein

¹ Siehe hierzu Artikel: „Wir wolltens wissen“, in Hajo 70/2010.

² Siehe hierzu: Deutsche Bischofskonferenz (Hrsg.): Katholischer Erwachsenenkatechismus, Zweiter Band, Herder Verlag Freiburg 1995, Seite 385ff